

**„Every time I
make a work,
it is a new
experience“** Max Cole

Text Elisabeth Grossmann, lic phil

Der oben zitierte Satz von Max Cole mag den Betrachter im ersten Augenblick erstaunen, sieht sich dieser doch einem Werk gegenüber, das sich seit rund vierzig Jahren auf einen einzigen Bildtypus beschränkt: Das horizontale Streifenbild. Die Streifenformationen setzen sich aus Zeilen unzähliger kurzer, vertikal verlaufender Linien und horizontal angelegten, deckend gemalten Bändern zu einem durchgehend rhythmisch verwobenen Klang zusammen. Dieser Rhythmus, durch die beiden unterschiedlichen Malstrukturen und -richtungen sowie den Wechsel von helleren und dunkleren Passagen initiiert, ist in eine regelmässige, repetitive Ordnung eingebettet, deren beschwörender Charakter an die Variationstechnik der Minimal Music erinnert. So begrenzt die Bildkonzeption von Max Coles Malerei zu sein scheint, ermöglicht sie innerhalb des gegebenen Parameters ein grosses Mass an Freiheit. Zwar ist der Bildtypus vorgegeben, die Farbwelt hauptsächlich auf Schwarz-, Grau- und Erdtöne beschränkt und das Format nach Grössen standardisiert. Wenn dennoch jedes Bild für die Künstlerin eine neue Erfahrung bedeutet, liegt das in Max Coles Arbeitsweise begründet. Die Bildentwicklung verläuft ohne vorgängige Planung, ist prozessual ausgerichtet, von der Eingebung geleitet, unvorhersehbar und zeitintensiv. Das

freihändige Setzen der Striche zu Zeilen, das Untereinanderordnen von Zeilen und Bändern beansprucht Wochen oder sogar Monate äusserster Konzentration. Der Malakt ist eine inständige Handlung, die Max Cole volle Aufmerksamkeit und Hingabe abverlangt. „Meistens arbeite ich monatelang auf diese Weise“, sagt die Malerin dazu, „fast ohne Berührung mit der Welt ausserhalb des Ateliers, bis auf die zum Leben notwendigen Verrichtungen.“

Malen bedeutet für Max Cole, Raum und Zeit zum Ausdruck zu bringen und zwar durch die eigene Hand und in selbst gewählter Abgeschlossenheit. Assistenten werden nicht benötigt und Besuche sind nicht erwünscht, wenn der Prozess in der Klausur des Ateliers vor sich geht. Max Coles Malerei entwickelt sich aus der Kontemplation heraus, durch Eingebung und langjährige Erfahrung genährt. Dabei ist jedes Werk, obwohl durch die grundlegende Ordnungsstruktur mit allen anderen verbunden, in seiner linearen und farblichen Formation unverwechselbar einmalig.

Was ist denn aber die Substanz, die hinter dieser unnachgiebigen Erforschung der Horizontal- und Vertikalachse steht? Dazu sagt Max Cole: „Schon als ganz junge Künstlerin stellte ich die Parameter auf, innerhalb deren mein Werk sich seitdem entwickelt hat. Als erstes erkannte ich die Horizontale (wie auch das rechteckige Format) als gegeben an. Dies rührt wohl daher, dass ich meine Kindheit und Jugend im amerikanischen Südwesten verbracht habe, wo die Landschaft von der fast ununterbrochenen Linie des Horizonts bestimmt wird.“ An dieser Horizontallinie messen sich Raum und Zeit; sie ist die Metapher für deren Ausdehnung und Beständigkeit. Demgegenüber stehen die unzähligen feinen, von Hand gestrichelten Vertikallinien für all' die Impulse und Energien, die in diese Raum-/Zeitachse eingebettet sind. „Ich glaube“, schreibt Max Cole dazu, „dass die darin investierte Energie durch die Verwandlung in eine optische Realität zum Bestandteil des Bildes wird“ und damit nicht verloren sei, sondern in veränderter Form bestehen bleibe. So lassen sich Max Coles Werke als ein Ineinanderfügen von zwei verschiedenen Zeit-/Raumachsen verstehen; man könnte sagen, dass die Eine, die Subjektive und Zeitgebundene nicht ohne die Andere, Unendliche zu denken sei, indem sie beide die Grundlage der menschlichen Existenz bilden.

„Die Suche nach Bedeutung hat es in jeder Kultur seit dem Erwachen des Geistes gegeben. Es ist wohl ein Grundbedürfnis der Menschen, sich an das Unbekannte zu wenden wie auch einen Blick in die Ewigkeit zu erhaschen“, sagt Max Cole. In diesem Werk kommt diese Suche, in die Sprache der Geometrie gekleidet, in schönstem Einklang zum Ausdruck. Zeichen einer mentalen Gelassenheit, die weder das Unbekannte noch das Unendliche fürchtet.